

# „Emsländische Firmen gehen auf Bedürfnisse der Eltern stärker ein“

Ziele der neuen Vorsitzenden des Wirtschaftsverbandes Emsland, Maria Borgmann

Von Hermann-Josef Mammes

**MEPPEN.** Nicht zuletzt durch flexible Arbeitszeiten gehen emsländische Firmen besser als früher auf die Bedürfnisse von Eltern ein. Nachholbedarf speziell für die Integration von ausländischen Fachkräften sieht die neue Vorsitzende des Wirtschaftsverbandes Emsland, Maria Borgmann, noch bei den Unternehmenskulturen.

*Wie sind Ihre Erfahrungen nach den ersten Wochen im Amt? Wie bringen Sie Ihre Aufgabe als Geschäftsführerin von Hölscher Wasserbau mit dem Ehrenamt als Vorsitzende des Wirtschaftsverbandes unter einen Hut?*

Ich habe mich in die neue Rolle reibungslos eingefunden. Dies liegt zum einen daran, dass ich schon seit 2013 dem Vorstand und seit 2014 auch dem Geschäftsführenden Vorstand des Wirtschaftsverbandes Emsland angehöre. Zudem hilft mir das engagierte hauptamtliche Team des Wirtschaftsverbandes. Fast wöchentlich treffe ich mich mit Geschäftsführer Norbert Verst in der Geschäftsstelle in Meppen. Als ich gefragt wurde, ob ich die ehrenamtliche Aufgabe übernehmen will, habe ich mich zuerst selbst geprüft. Danach habe ich die Entscheidungen mit meinem Bruder, ebenso Geschäftsführer bei Hölscher Wasserbau, Heinz Hölscher, sowie mit meiner Familie abge-

stimmt. Alle haben mir ihre volle Unterstützung signalisiert.

*Der Wirtschaftsverband hat es sich auf die Fahnen geschrieben, auswärtige Fachkräfte in die Region zu locken. Wie soll das Vorhaben konkret umgesetzt werden?*

Der Fachkräftebedarf ist eines der wichtigsten Themen des Wirtschaftsverbandes. Wir wollen eine starke Wirtschaftsregion im Emsland bleiben, und das wird uns nur gelingen, wenn die Firmen der Region genügend Fachkräfte für ihre Unternehmen begeistern können. Wichtig ist, junge Menschen z. B. über Emslandstipendien oder auch Lernpartnerschaften an die Region zu binden. Dabei meine ich nicht nur die Gymnasiasten und Studenten, sondern Schulabgänger aller Schulformen. Ein gutes Zusammenspiel von Wirtschaft, Schule und Hochschule sollte gepflegt werden.

*Nach drei männlichen Vorgängern leitet erstmals eine Frau als Vorsitzende die Geschicke des Verbandes. Bei Ihrem Amtsantritt kündigten Sie an, sich speziell dem Thema „Frauen und Beruf“ im Emsland annehmen zu wollen...*

Ein wichtiger Punkt in Sachen Fachkräftebedarf ist auf jeden Fall das große Potenzial der Frauen. Wir setzen uns dafür ein, dass Berufsrückkehrerinnen bessere Chancen erhalten. Hierbei lege ich



**Die Vorsitzende** des Wirtschaftsverbandes, Maria Borgmann. Foto: Stefan Schöring

auch ganz persönlich in unserem Betrieb darauf wert, dass sie nicht als 450-Euro-Kräfte, sondern als sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmerinnen beschäftigt werden.

*Dabei sind Firmen auf weibliche Fachkräfte angewiesen. Was muss sowohl auf Arbeitgeber- als auch auf Arbeitnehmerseite passieren, um mehr Frauen für die Wirtschaft zu begeistern?*

Ich beobachte aber auch ein Umdenken bei den Firmen. Sie gehen mit flexiblen Arbeitszeiten auf die Bedürfnisse der Eltern stärker ein. So werden ja auch Männer in Familien bei der Kinderbetreuung oft eingebunden. Auch erhalten immer mehr Teilzeitkräfte in unseren Betrieben eine Chance. Allerdings müssen auch die Arbeitnehmer flexibel sein. Es können nicht alle einen Halbtagesjob von 8 bis 12 Uhr bekommen.

*Welchen weiteren Aufgaben und Zielen will sich der Wirtschaftsverband Emsland widmen?*

Der Wirtschaftsverband besteht seit fast elf Jahren. Wir haben eine Vielzahl von Themen und Projekten auf den Weg gebracht. Überregional große Beachtung findet z. B. die Verleihung des Emsländischen Unternehmenspreises. Auch das Thema „Beschäftigungsfähigkeit“ wird einen zentralen Stellenwert unserer künftigen Arbeit einnehmen. Wir haben alternde Belegschaften – vordringliches Ziel eines jeden Unternehmens wird es sein, die Arbeitsfähigkeit ihrer Mitarbeiter durch passgenaue Maßnahmen aus den Bereichen Gesundheit und Bildung sicherzustellen. Zudem werden im Emsland die Mitarbeiterschaften bunter. Andere Kulturen und Sprachen halten in die Firmen Einzug. Wir brauchen entsprechende Unternehmenskulturen.

*Und Ihr ganz persönliches Ziel für Ihre Amtszeit?*

Ich möchte die erfolgreiche Arbeit des Verbandes zum Wohle der emsländischen Wirtschaft fortsetzen. Außerdem hoffe ich, dass ich mehr Frauen für die Vorstandsarbeit im Wirtschaftsverband Emsland gewinnen kann. Zudem wollen wir die Zahl der Mitglieder erhöhen. Wir haben jetzt 375 Mitglieder, die 43 000 Beschäftigte repräsentieren. Wir wollen möglichst auf über 400 Mitglieder anwachsen.